

Rasenpflege im Schatten

Licht übt neben den Wachstumsfaktoren Wasser und Nährstoffe einen entscheidenden Einfluss auf das Wuchsverhalten und die Entwicklung von Rasengräsern aus. Ohne eine ausreichende Lichtzufuhr ist kein Stoffaufbau möglich.



Der Lichtmangel muss durch eine grössere Assimilationsfläche kompensiert werden, daher nur auf 5 bis 7 cm mähen.

Text und Bilder: **Vinzenz Liechti**,
UFA-Samen, Winterthur

Ausserdem sind schattige Rasenflächen sehr oft auch von Feuchtigkeit begleitet, was wiederum ein ungehindertes Moos- und Algenwachstum zur Folge haben kann. Den schattigen Flächen in Haus- und Parkrasen sind deshalb besondere Beachtung zu schenken.

Feuchtschatten oder Trockenschatten?

Schattenrasen unterliegen einer komplexen Einwirkung ökologischer Faktoren, indem neben Lichtentzug auch Feuchtigkeit hinzutritt. Dies ist vor allem hinter Gebäuden, Mauern und hohen Hecken der Fall. Der Boden trocknet ungenügend ab und es ist eine verstärkte Moos- und Algenbildung möglich.

Unter dicht stehenden Bäumen haben wir eher mit Trockenschatten zu kämpfen. Bei solchen Bodenverhältnissen leiden die Rasengräser häufig unter aku-

tem Wassermangel. Die herkömmlichen Schattenrasenmischungen sind auf diesen Standorten nicht sehr vorteilhaft. Daher müssen unter solchen Bedingungen trockenheitsresistente und schattentolerante Rasenzuchtgräser eingesetzt werden. Somit ist bei Neuanlagen und bei Nachsaaten von schattigen Flächen abzuklären, ob mit Trockenschatten oder mit Nassschatten zu rechnen ist.

In einem Feldversuch wurde der Einfluss der Beschattung auf einige Rasen-gräserarten und -sorten in Bezug auf Deckungsgrad, Triebzahl, Schnittgut-mengen, Bestandeshöhe und Chlorophyllgehalt untersucht. Am wenigsten wurden Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*), Lägerrippe (*Poa supina*) und Gemeine Rippe (*Poa trivialis*), am stärksten Rotschwengel (*Festuca rubra*) durch Lichtreduzierung negativ beeinflusst. Mässige Beschattung ertragen Strauss-gräser (*Agrostis sp.*), Englisch Raigras (*Lolium perenne*) und Wiesenrippe (*Poa pratensis*).

Pflegemassnahmen im Schatten

- Der Lichtmangel muss durch eine grössere Assimilationsfläche ausgeglichen werden. Somit sollten die Gräser im Schatten weniger tief gemäht werden. 6 bis 7 cm Schnitthöhe ist angebracht. Ausserdem soll an schattigen Standorten nur jedes zweite bis dritte Mal gemäht werden.
- Bestände mit Lägerrippe (*Poa supina*) sollten jedoch nicht über 5 cm gemäht werden, da bei höheren Schnitthöhen die Triebzahl abnimmt.
- Rasen unter Laubbäumen sollten dicht sein, bis das Laub austreibt (Mitte Mai). Deshalb ist eine frühe erste Düngergabe bei Vegetationsbeginn sehr wichtig! (z.B. 30 g/m² «Hersan»).
- Regelmässiges Vertikutieren im Frühjahr und wenn nötig im Herbst entfernt den anfallenden Rasenfilz und das Moos, welches schattige Flächen bevorzugt. Luft, Wasser und Nährstoffe werden den Wurzeln wieder zugänglicher. Vor dem Vertikutieren soll der Rasen ausnahmsweise auf 2 cm geschnitten werden.
- Durch den Einsatz von sandhaltiger Rasenerde (5–10 l/m²) nach dem Vertikutieren wird das Wurzelwachstum zusätzlich gefördert und die Wasserdurchlässigkeit verbessert.
- Nachsaat von lückigen Beständen (nach dem Vertikutieren) mit 10 bis 15 g/m² einer geeigneten Rasenmischung zeitig im Frühjahr, wenn die Bodentemperaturen bei mehr als 8 °C liegen und die Bäume noch keine Blätter ausgetrieben haben oder im Herbst nach dem Vertikutieren.
- Eine regelmässige Nährstoffgabe mit einem Langzeit-Mehrnährstoffdünger (z.B. dreimal jährlich 40–50 g/m² 16:7:12:1,5) garantiert eine optimale Nährstoffversorgung der Rasen-gräser.
- Gelegentliche Wassergaben bei Trockenschatten unter Bäumen, da die Baumwurzeln eine wesentlich grössere Saugspannung als Rasen erzeugen.
- Regelmässiges Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern.
- Bei Neusaaten die richtige Saatgutmischung für Feuchtschatten oder Trocken-

schatten auswählen. Eventuell bei schlecht abtrocknenden, feuchten Böden Perlit einarbeiten.

Bei der Bekämpfung von Moos steht das Beseitigen von Standort- und Pflegefehlern im Vordergrund (siehe Pflegemassnahmen). Eine rein chemische Bekämpfung führt nur kurzfristig zum Erfolg und muss regelmässig wiederholt werden. Wir empfehlen folgende Produkte:

- Eisensulfat: 50 g/10 m² in 10 l Wasser (Achtung: nicht auf Steinplatten).

feuchte bis nasse Standorte, unempfindlich gegen Staunässe, bildet dichte Horste, kurzschnittverträglich. Die Mischung eignet sich für feuchte Schattenlagen unter Bäumen und entlang von Gebäuden.

- UFA-Tival: Rohrschwengel (*Festuca arundinacea*) bevorzugt wechselfeuchte bis trockene Standorte, hohe Schattentoleranz, unempfindlich gegen Verdichtung, sehr trittfest. UFA-Tival eignet sich speziell für trockene Schattenlagen, z.B. Hausrasen, Spielplätze, Parkrasen.



Regelmässiges Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern verhindert eine zu grosse Schattenbildung.

- Mogeton: 150 g/100 m² in 10 l Wasser auf feuchtes Moos.

Rasensmischungen für Schattenlagen

- UFA-Schattenrasen mit Lägerrispe und Rasenschmiele. Lägerrispe (*Poa supina*) bevorzugt frische bis feuchte Standorte, Ausläufer bilden eine dichte und feste Grasnarbe, schnittverträglich. Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*) liebt

- UFA-Regeneration Supina: Diese Saat aus Lägerrispe (*Poa supina*) ist konzipiert für Nachsaaten bei schattig-feuchten Verhältnissen im Mittelland und in höheren Lagen.

- UFA-Sportrasen Arena: Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*) für schattige und belastete Standorte, z.B. Sport- und Spielplätze, Schwimmbadrasen (Hausrasen).

Einfluss von Licht auf die Rasengräser

Bei ausreichender Belichtung	Bei Lichtmangel
Zunahme des Chlorophyllgehaltes und besserer Grünaspekt	sinkender Chlorophyllgehalt, daher schlechterer Grünaspekt
Verkürzung der Blattspreiten	kleinere Blätter
Zunahme der Blattbreite	dünnere, weichere und wässrige Blätter
optimale Ausbildung von Trieben, Blättern und Wurzeln	geringeres Wachstum
ausgewogenes Blatt-Wurzel-Verhältnis	geringere Bestockung und Narbendichte
starke Bewurzelung	schwache und flache Bewurzelung
Bildung und Einlagerung von Reservestoffen	Aufbrauchen der Reserven
gute Regenerationsfähigkeit	keine Regenerationskraft
gesunde, vitale Gräser	krankheitsanfälliger (Pilze)